

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte**

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian  
Lohenstein, Daniel Casper  
Gryphius, Christian**

**Breßlau, 1679**

Sechster Auftritt. Corisca. Satiro

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

# Sechster Auftritt.

## CORISCA. SATIRO.

**A**ch! ich bin todt. *Sat.* Und ich bin noch bey Leben.  
*Cor.* Komm/komm/Amarillis, ich bin izt gefangen.

*Sat.* Du mußt dich izt ergeben/  
 Sie hört dich nicht/du kanst nicht Hülf erlangen.

*Cor.* Ach Gott/wein Haar!

*Sat.* Ich hab auf dich so lange Zeit geziehet/  
 Bis du mir izt bist in das Neze kommen/

*Cor.* So hastu dir denn mich zu plagen sürgenommen.

*Sat.* Ja dich/die lange Zeit ein falsches Spiel gespielet/  
 Dich Meisterin der Lügen/  
 Die verfälschte Wörter tichtet/

Und derer Blicke sich ernehren durch Betrügen.  
 Die Corisca so mich stets hat berücket und vernichtet.

*Cor.* Daß ich Corisca bin/das kan ich nicht verneinen:  
 Doch/lieber Satiro, bin ich dieselbe nicht/

So du zuvor geführt in Auge/Herz und Sinnen.  
*Sat.* Du läst ja keinen Griff auf allen Seiten scheinen/

Die Liebe hätte ja gar wenig ausgericht/  
 Weil du vor den Coridon mich so leichtlich lassen können.

*Cor.* Dich vor andre hingelassen?

*Sat.* Das kanstu/wie es scheint/nicht fassen.  
 Gedack/als ich/wie du mir anbefohlen/

Der Chloris Schleyr/der Daphnis schönstes Kleid/  
 Der Lilla besten Vogen/

Wie auch der Sylvia Stiefeln gestohlen/  
 In Hoffnung/das du mir nun würdest seyn gewogen/

Kriegt ein ander Hold und Liebe/und ich hatte Noth und Leid/  
 Erweg/als du den Kranz/den ich dir selbst gegeben/

Lieft um des Nilo Schläfe schweben;  
 Und ob du mich/wenn ich bey kalter Nacht/

In der Höle bey den Brunnen

Auf

Auf dein Befehl mit Wachen zugebracht/  
Durch das ich doch sonst nichts als Hohn und Spott gewonnen/  
Auch lieber Sarcio, zu nemm n warti beflissen?

Ich gebe mich nun eher nicht zur Ruh,

Bis daß du nach Verdienst wirst büßen.

*Cor.* Du zerrest mich wie eine wilde Kuh/

*Sat.* Du sagest was du bist: Reiß/ reiß nur nach Belieben/

Du wirst mir nicht entreißen/

Dis ist ein festes Band/

Du magst nur den Betrug auf andre Zeit verschieben.

Läßt du den Kopff nur nicht in meiner Hand/

So wirst du ohne Frucht

Mir zu entwerden dich befeissen.

*Cor.* So gönne mir doch endlich so viel Zeit/

Dis/was mich druckt/recht zu entdecken.

*Sat.* Dir sey gewährt/was du gesucht.

*Cor.* Mein Neben ist imsonst/bin ich nicht auch befreyt.

*Sat.* Befreyt? *Cor.* Ich schwere dir von dannen nicht zu weichen.

*Sat.* Was Schwur? D falsches Weib/da List und Bosheit stecken/

Und Tren und Glaube selbst verbleichen.

Ich will dich izt in eine Höle führen/

Die weder Mensch noch Vieh/ ja selbst das Licht der Welt/

Mit ihrem Auge kan berühren.

Das andre sag ich nicht: du wirst es wol verspüren.

Da wil ich mir zur Lust/ und dir zu Spott und Hohn/

Beil dir ja Spott gefällt/

Geben/ was dir wird gebühren:

*Cor.* So trägt mein schönes Haar sonst keinen Lohn davon/

So dir zuvor dein Herze hielt gebunden!

Kausu mein Antlitz izt ohn alle Wehmuth plagen?

Auf das du doch so ofte hast geschworen/

Du woltest eher seyn verlohren/

Ehe man die Liebes Wunden

Solt aus deinem Herzen jagen.

O Himmel! D Glück! auf was ist doch zu trauen?

*Sat.* Wilstu Betrügerin mir neue Dehe stellen?

*Cor.*

*Cor.* Ach! lieber Satiro, nicht zeuch mich/wie du thust/

Mich/die ich dir wil Dyffer-Heerde bauen.

Was hastu doch vor Lust?

Du wirst dich ja nicht selbst den Siegern zugesellen?

Dein Herz ist ja nicht Stahl und Stein;

Und schauet meine Schuld dir ja zu groß zu seyn/

Du Abgott meiner Sinnen!

So bitt ich dich

Wegen dieser starcken Knie/die forthin auf dieser Erden.

Sonst nichts als ihnen selbst verglichen können werden/

Und mir die Ehre sie zu küssen ist vergönnet.

Wegen deiner Brust/die mich

Vor kurzer Zeit

Nicht meiden können;

Wegen dieser Lieblichkeit/

Die dir mein Auge stets gewähret/

So du ist des hohen Titels deiner Sternen hast befreyt/

Und in einen Brunnen verkehret/

Aus welchem tausend Zähren fließen:

Laß mich Genade doch genießen.

*Sat.* Deine Schalkheit nöthigt mich/

Und wolt ich mich auf bloße Worte gründen/

So könnte mein Erbarmen sich

Gar leichtlich hier betrogen finden.

Ich traue nicht/

Du stirbst Verrätherin;

Ich kenne deinen falschen Sinn/

Was immermehr mir ist dein Mund verspricht.

Corisca wird Corisca doch verbleiben.

*Cor.* Ach weh/ mein Haupt! Ach! halt ein wenig an/

Du wirst mir noch eine Genade gewähren.

*Sat.* Was Genade meinstu?

*Cor.* Daß ich doch noch ein Wort mit Friede reden kan/

Ch/ als dein Grimm mich will verzehren.

*Sat.* Du denkst noch mit viel verstoßnen Thränen/

Und viel ertichterren Sachen/

Meine

Meine Hand zu hintertreiben.

*Cor.* So ist dein Wunsch und sehnen

In einem kurzen Nu

Mich/höflicher Satiro, nichtig zu machen?

*Sat.* Komm/Komm/du wirst's erfahren.

*Cor.* Ist das Erbarmnis ganz gestorben?

*Sat.* Wenn hastu dis erworben?

*Cor.* Und wiltu denn mit mir so wunderbarlich gebaren?

*Sat.* Ich wil es gar nicht sparen;

Hastu deinen Zauber Segen dann noch hier nicht ganz geendet?

*Cor.* Halber Mensch und halber Bock / mehr als Vieh / Spott  
der Natur /

Galgen-Ah/verfluchter Kräpel/schau mich doch ikund an:

Mein Auge zeigt dir die Spur /

So ja dem Geist nicht glauben kan /

Daß der Corisca Geist sich ganz von dir gewendet.

Was solt ich an dir lieben?

Den schönen Rüssel der dich zieht /

Und den Bocksbart/welcher Schatten um die dürren Backen führt?

Deine schöne Ziegen-Ohren

Und das geist-reiche Maul /

So stetig faul

Sich in dem Alulust hat verlohren /

Ja dem kein Zahn mehr übrig blichen?

*Sat.* Gehst dieses denn auf mich?

*Cor.* Auf dich.

*Sat.* Auf mich/du Teufels-Weib?

*Cor.* Auf dich/du fauler Bock. *Sat.* Hier schaustu meine Hand /

Die soll die Zunge dir aus deinem Munde reißen.

*Cor.* So trittu mir denn nu so nah ist auf den Leib?

*Sat.* Ein Weib/so sich befindet in meiner Armen Hand /

Soll mich/ich weiß nicht wie? zu trocken sich befeissen?

Ich wil dich bald? *Cor.* Was wiltu Schlingel machen?

*Sat.* Lebendig zureißen!

*Cor.* Hastu doch keinen Zahn in deinem ganzen Rachen.

*Sat.* Ach Himmel/leid ich dis? Komm/Komm es ist nun Zeit:

Du mußt/solt ich mich gleich um Hand und Armen bringen.

*Cor.* Nein; solte mir der Kopff gleich von dem Rumpfe springen.

*Sat.* Ich will dich lehren/

Ob deines Kopffes Härteigkeit/

Und deines Halses Stärke

Sich gleiche meiner Hände Werke;

Was macht die Hand allhier? Sie wird mich nicht verstören.

*Cor.* Und dis wird durch die Zeit alleine kund gemacht.

*Sat.* Du wirst mein Ziel mir nicht verschren.

*Cor.* Satiro zeuch/gute Nacht/

Brich den alten Hals in Stücken.

*Sat.* Ach weh! ach weh; mein Haupt! mein Bein! mein Rücken!

Ach! welch ein harter Fall! ich kan mich fast nicht wenden/

Ich schaue sie igt flüchtig von mir streichen/

Und ihren Kopf behalt ich in den Händen

O Wunder/dem kein Wunder zu vergleichen!

Ihr Hirten komst herbey/und höret igt Bericht:

Schaut dieses Zauberverweil mit euren Augen an/

Das ist des Weibes Kopf/die von mir lauffen kan.

Er ist ganz federleicht/ als hätt ich nichts zu führen/

Und hat vielleicht auch keine Schirne nicht:

Wiedaß sich kein Blut läßt spüren?

Was schau ich armer doch an Augen und Verstand!

Sie hat ja Kopffs genug/weil mir hier Kopff gebricht!

Igt komst es deutlich an das Licht/

Warum sie stets verhönt die Kräfte meiner Hand.

Du falsche Zauberin/es war vor dich zu schlecht/

Mit Wort/Gesicht und Lachen zu betrügen:

Es mußten dir auch noch die Haare lügen.

Ihr Lichter schaut doch recht

Das hohe Gold/des Ambers reines Wesen:

Und was ihr thöricht euch zu rühmen anerkennen?

Geht/ geht nun wieder

Mit verblastem Angesicht

Durch die weit erschollnen Lieder/

Zhut Bericht!

Das

Daß dieses/was durch euren Mund gestossen /  
 Durch eines Weibes Zauberkunst  
 Mehrentheiles sey entsprossen.  
 Die durch der bösen Geister Gunst  
 Der faulen Schadel Haare  
 Entführet aus der Bahre/  
 Und dasselbe nun so künstlich ihrem Haupt hat eingestickt/  
 Bis daß sie euch berückt /  
 Daß ihr es durch eure Reimen habt den Sternen beygeführt/  
 Dem doch fast mehr Braun und Ekel als Megerens Haar gebühret,  
 Ihr Buhler/schaut das Garn/ darinn ihr liegt gefangen/  
 Entfärbet Mund und Wangen/  
 Ist euer Herz hier noch bestrickt/  
 Ein ieder kan das sein erkund erlangen.  
 Was wil ich aber doch noch ihre Schmach verdecken?  
 Dieses Haar/so in dem Himmel wil mit tausend Sternen prangen/  
 Ist mit so vielen Ruhm und Würde nicht umhangen/  
 Als vieler Schmach mein Mund dir deines soll bestrecken.

## Schluß-Chor.

**A**ch! welche böse That/hat diese doch begangen/  
 Ursach unsrer Pein!  
 Die durch Betrug und Schein  
 Die Sazung reiner Brunnst zu trüben angefangen!  
 Dis hat bey uns entbrennt/  
 Was man den grossen Zorn der grossen Götter nennt/  
 Der durch viel Ungemach/durch Blut/durch Thränen-quillen/  
 Und was man ferner denckt/ nicht leichtlich ist zu stillen.  
 So wird die edle Treu die Wurzel reiner Herzen/  
 Der besten Seelen-Pracht  
 Auch eben werth geacht:  
 So setzt der Götter Hand durch wunderbare Kerzen  
 Die Menschen in den Brand;  
 Und durch die süsse Blut wird dis uns beygesandt/  
 Wodurch viel Lieblichkeit und Freuden-voller Segen  
 Sich in der tiefsten Brust zu iederzeit bewegen.

Ihr